

Konflikt zwischen Bulgarien und Serbien

Der bulgarische Militärterror hat einen Konflikt zwischen Bulgarien und Serbien heraufbeschworen. Die bulgarische Regierung hat bei den großen Massenverhaftungen u. a. auch sieben serbische Staatsangehörige verhaftet. Die Verhaftungen sollen darauf zurückzuführen sein, daß diese Serben kommunistische Parteimitglieder bei sich beherbergten. Während man die Kommunisten wieder auf freien Fuß setzte, behielt man die Serben in Haft. Erst auf Drängen der serbischen Regierung sind fünf der Verhafteten entlassen worden, während zwei als unaufrichtig gemeldet wurden. Jetzt ist einer von ihnen als interniert aufgefunden, der andere jedoch wahrscheinlich zu den getöteten zu zählen.

Daraufhin hat die serbische Regierung nach dem Verbleib seiner Staatsangehörigen eine dringende Anfrage gestellt und gegen Bulgarien die Grenze gesperrt.

Die imperialistischen Differenzen auf dem Balkan treten hierdurch wieder in den Vordergrund. Es handelt sich hierbei nicht um eine Schutzmaßnahme für die kommunistischen Verfolgten, denn die jugoslawische Regierung ist nicht weniger reaktionär und wird als solche nicht für den Kommunismus eintreten. Wir haben aber auf der Tagung der kleinen Entente schon gesehen, daß Jugoslawien, d. h. Serbien mit allen Mitteln gegen eine Vergrößerung des bulgarischen im Balkantrat. Es sind die alten Gegensätze zwischen den Balkanstaaten, die durch den Ausgang des Krieges noch verschärft wurden und hierin wieder zum Vorschein kommen.

Wirtschaft

Export-Frühling

Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Strudel des Zusammenbruchs. Die Zusammenbrüche im letzten Jahre konnte eine gewisse Presse, die eine „Gesundung“ um jeden Preis zu konstruieren versucht, zu einem Teile innerhalb noch als konstruktiv ansehen. Die Stinnes, Krupp, Kriegs- und Inflationsunternehmen, die kleineren und mittleren Betriebe, die in diesen Tagen stark wackeln, die Kohlen- und Eisenwerke, die Rattenkönig zusammenbrechen, kann der Großhandelsfirmen der Textil- und Getreidebranche, kann der Gewerbetreibenden nicht als „kleine Schritte“ abtun. Auf allen Gebieten bröckelt und führende Großunternehmen zu brechen. Es ist tatsächlich die Krise der Gesundung herangebrochen.

Im Strudel dieses krachenden Baues ist von der bürgerlichen Presse ein „Export-Frühling“ entdeckt. Die Ursache wird in dem langsam abnehmenden Defizit in der deutschen Außenhandelsbilanz gesehen. Im Mai ist der Einfuhrüberschuß (d. h. das Defizit des Außenhandels) um 57,7 Millionen Mark gesunken. Die Einfuhr betrug im April 1080,9 Millionen Mark, im Mai (sogar) 1064,0 Millionen Mark. Die Ausfuhr hat sich von 672,1 Millionen Mark im April auf 672,2 Millionen Mark im Mai, d. h. um 59,8 Millionen Mark erhöht. Im Mai (sogar) 1064,0 Millionen Mark. Das Einfuhr-Defizit von 31 Millionen Mark von der Ausfuhr abgezogen, ergibt das Sinken des Defizits um 56,7 Millionen Mark.

Daß bei sinkender Kaufkraft die Einfuhr noch steigen konnte, wenn auch um die geringfügige Kleinigkeit von 31 Millionen Mark, ist zu verstehen, wenn man die wirtschaftlichen Aufholungen, die diesen, resp. die Kaufkraftsenkung infolge steigender Preise und Lohnausfall infolge Betriebsstilllegungen ausmachenden Betrag, konnte die deutsche Industrie weniger absetzen.

Auch die minimale Ausfuhrsteigerung um knapp 57 Millionen Mark ist kein Zeichen einer Aufwärtsentwicklung der deutschen Industrie. Die Ausfuhrsteigerung wurde erzielt durch den Absatz nach dem Ausland um jeden Preis infolge brennenden Geldnot und Betriebsstilllegungen infolge steigender Preise und Lohnausfall infolge Betriebsstilllegungen ausmachenden Betrag, konnte die deutsche Industrie weniger absetzen.

Auch die minimale Ausfuhrsteigerung um knapp 57 Millionen Mark ist kein Zeichen einer Aufwärtsentwicklung der deutschen Industrie. Die Ausfuhrsteigerung wurde erzielt durch den Absatz nach dem Ausland um jeden Preis infolge brennenden Geldnot und Betriebsstilllegungen infolge steigender Preise und Lohnausfall infolge Betriebsstilllegungen ausmachenden Betrag, konnte die deutsche Industrie weniger absetzen.

Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
	in Millionen Goldmark		
Monatsdurch. 1913	932,84	849,88	-82,96
Monatsdurch. 1923	506,78	506,69	0,09
Januar 1925	1372,1	674,1	698,0
Februar 1925	1124,7	631,4	493,3
März 1925	1110,7	711,7	399,0
April 1925	1080,9	722,4	358,5
Mai 1925	1064,0	732,2	331,8

Obwohl der Einfuhrüberschuß seit Januar dieses Jahres um fast die Hälfte gesunken ist, ist er immer noch mehr als 4 mal so hoch als im Jahre 1913. Im Jahre 1913 aber war Hochkonjunktur, die aufsteigende deutsche Industrie war vollständig beschäftigt. Deutschland deckte sein Ausfuhr-Defizit durch die Zins- und Profitgänge seiner im Ausland angelegten Kapitalien. Diese sind heute ganz weggelaufen, die deutsche Industrie ist verlor und von der Technik des Auslandes überholt. Das Manko des deutschen Außenhandels beträgt seit Anfang dieses Jahres 2377 Millionen Mark, seit dem Weltkrieg Anfang dieses Jahres (seit dem Ausbruch) über 3 Milliarden, seit Anfang 1924 fast 6 Milliarden Mark. Fast 6 Milliarden Mark Fleisch und Blut des deutschen Wirtschaftskörpers wurden also ins Ausland abgegeben!

Hinzu kommt die sinkende Steuerkraft, die sich durch Mindererlöse des Reiches ausdrückt. Die gutfunktionierende deutsche Wirtschaft hatte 1913 6070 Millionen Mark Geld im Verkehr (die Umlaufmittel des Staates). Im November 1924 waren es 3 985,5 Millionen Mark, und im Mai 1925 sind es bereits 2771 Millionen Mark. Das trotz des kleinsten Geldbestandes Reichsfinanz!

Die Geschichte sieht wirklich eher nach Inflation aus als nach „Export-Frühling“.

Vom Stinnes-Bankrott

Nach Meldungen aus dem „Vorwärts“ hat Edmund Stinnes die Interessensverbindungen mit der Automobil-Verkehrs- und Lebensversicherung (Avus) gelöst. Außerdem wird jedenfalls die Stinnes'sche Reklamengesellschaft in andere Hände übergeben. Die Stinnes'schen Balnealanlagen sind schon vor einiger Zeit gegen 5 Millionen Mark an den deutschen Staat verkauft worden. So bröckelt Stück für Stück von dem einst so großen, herrlichen Stinneskonzern aus unahaltbar ab. Die Krise frißt langsam aber sicher.

Die Verelendungstheorie

Der ständige Wechsel der Parteien und Schlagwörter, so wie der schwarzen Propaganda der proletarischen Revolution ist den parlamentarischen Parteien und den Gewerkschaften zur Notwendigkeit geworden, um ihrer Existenz willen. Ein sehr gangbares Schlagwort der Sozialdemokratie war die „Verelendungstheorie“. Ueberall wo revolutionäre Proletariat die proletarische Revolution eintraten, waren es die Gewerkschaften und Sozialdemokraten, die den revolutionären Klassenkampf, der zur Revolution führt als eine „Verelendungstheorie“ bezeichneten. Die Gewerkschaften und Sozialdemokraten zählen heute allerdings nichts mehr von der „Verelendungstheorie“, diese Platte ist abgefallen, doch stehen sie heute genau so wie früher auf dem Standpunkt des friedlichen Hineinwachsens in den Sozialismus durch eine Stimmzettelschlacht.

Wir sehen täglich, daß die bestehenden kapitalistischen Verhältnisse sich nicht bessern, sondern immer zerrüttert werden. Die Verhältnisse der proletarischen Klasse gesunden ebenfalls nicht und das Proletariat wird immer tiefer in die Verelendung hinab gestürzt. Die Verelendung ist also eine feste Tatsache, die kein Proletariat bestreiten kann, da er sie am eigenen Leibe verspürt. Wie alle Dinge und Ereignisse eine Ursache haben müssen, so auch die Verelendung der Arbeiterklasse. Wenn wir die Ursachen der Verelendung theoretisch ergründen können, was die Triebkräfte desselben sind. Die Verelendung des Proletariats muß eine theoretische Grundlage haben, bezeichnen wir sie ruhig einmal mit dem SPD-Schlagwort, der „Verelendungstheorie“. Es wirft sich die Frage auf, wer die Ursachen schafft für die Verelendung des Proletariats. Ist sie hervorgerufen und erzeugt durch die „Verelendungstheorie“ der revolutionären Proletariat, wie die Sozialdemokraten einst unermüdet behaupteten? Oder hat sie ihren Grund in der kapitalistischen Profitwirtschaft?

Seit 1914 steigern sich die kapitalistischen Wirtschaftskrisen in ihrem Krisenzustand. Wohl ist der Zusammenbruch der Profitwirtschaft kein mechanischer Akt, doch führt die Kurvenlinie der kapitalistischen Produktionsweise rapide abwärts. Trotz der größten Anstrengungen der Arbeiterklasse, ihr Leben zu erhalten, und die schädlichen Stellen desselben auszubessern, bricht es immer mehr durch seine eigenen Widersprüche zusammen. Da die Triebkräfte und die Ursache zum kapitalistischen Profit zu nehmen die Bedürfnisse der Menschheit sind und umzuerien, nicht die Bedürfnisse der Menschheit, sondern die Bedürfnisse der herrschenden Klasse nicht danach, daß durch ihr System die bestmögliche Klasse der Verelendung preisgegeben ist. Das Kapital braucht um zu leben, immer mehr seine Produkte, das Proletariat zerrüttert kann die Profitwirtschaft nicht leben, daher der Verzweiflungskampf der kapitalistischen Gruppen um den Absatz. International gesehen sind keine neuen Absatzmärkte mehr in Aussicht vorhanden und dort, wo noch kleine Absatzmärkte vorhanden sind, und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich. Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich.

Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich. Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich.

Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich. Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich.

Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich. Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich.

Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich. Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich.

Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich. Die Arbeiterklasse und, trotz unerbittlich der Kampf darum, wie in China und Marokko. Trotz der technischen Errungenschaften, die die kapitalistische Gesellschaft zu verzeichnen hat, können sie sich nicht in der bestehenden Lohnsklaverei für die Arbeiterklasse auswirken und ihr nützlich.

Einmal Auslandsanleihe für Berlin

Zur Erweiterung des Untergrundbahnsystems und zum Ausbau der elektrischen Licht- und Kraftwerke hat die Stadt Berlin mit einem amerikanischen Konsortium von New-Yorker Großfirmen eine Anleihe abgeschlossen. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Dollar. So sieht der Kampf des deutschen Kapitals gegen die Ueberforderung durch ausländisches Kapital aus. Sie müssen, ob sie wollen oder nicht, die Weltwirtschaft schreibt den Weg vor. Die Ausbeutung der geologischen Proletariat wird zur Deckung der Schulden gezwungen.

Zur Erweiterung des Untergrundbahnsystems und zum Ausbau der elektrischen Licht- und Kraftwerke hat die Stadt Berlin mit einem amerikanischen Konsortium von New-Yorker Großfirmen eine Anleihe abgeschlossen. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Dollar. So sieht der Kampf des deutschen Kapitals gegen die Ueberforderung durch ausländisches Kapital aus. Sie müssen, ob sie wollen oder nicht, die Weltwirtschaft schreibt den Weg vor. Die Ausbeutung der geologischen Proletariat wird zur Deckung der Schulden gezwungen.

Zur Erweiterung des Untergrundbahnsystems und zum Ausbau der elektrischen Licht- und Kraftwerke hat die Stadt Berlin mit einem amerikanischen Konsortium von New-Yorker Großfirmen eine Anleihe abgeschlossen. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Dollar. So sieht der Kampf des deutschen Kapitals gegen die Ueberforderung durch ausländisches Kapital aus. Sie müssen, ob sie wollen oder nicht, die Weltwirtschaft schreibt den Weg vor. Die Ausbeutung der geologischen Proletariat wird zur Deckung der Schulden gezwungen.

Zur Erweiterung des Untergrundbahnsystems und zum Ausbau der elektrischen Licht- und Kraftwerke hat die Stadt Berlin mit einem amerikanischen Konsortium von New-Yorker Großfirmen eine Anleihe abgeschlossen. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Dollar. So sieht der Kampf des deutschen Kapitals gegen die Ueberforderung durch ausländisches Kapital aus. Sie müssen, ob sie wollen oder nicht, die Weltwirtschaft schreibt den Weg vor. Die Ausbeutung der geologischen Proletariat wird zur Deckung der Schulden gezwungen.

Zur Erweiterung des Untergrundbahnsystems und zum Ausbau der elektrischen Licht- und Kraftwerke hat die Stadt Berlin mit einem amerikanischen Konsortium von New-Yorker Großfirmen eine Anleihe abgeschlossen. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Dollar. So sieht der Kampf des deutschen Kapitals gegen die Ueberforderung durch ausländisches Kapital aus. Sie müssen, ob sie wollen oder nicht, die Weltwirtschaft schreibt den Weg vor. Die Ausbeutung der geologischen Proletariat wird zur Deckung der Schulden gezwungen.

Zur Erweiterung des Untergrundbahnsystems und zum Ausbau der elektrischen Licht- und Kraftwerke hat die Stadt Berlin mit einem amerikanischen Konsortium von New-Yorker Großfirmen eine Anleihe abgeschlossen. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Dollar. So sieht der Kampf des deutschen Kapitals gegen die Ueberforderung durch ausländisches Kapital aus. Sie müssen, ob sie wollen oder nicht, die Weltwirtschaft schreibt den Weg vor. Die Ausbeutung der geologischen Proletariat wird zur Deckung der Schulden gezwungen.

Zur Erweiterung des Untergrundbahnsystems und zum Ausbau der elektrischen Licht- und Kraftwerke hat die Stadt Berlin mit einem amerikanischen Konsortium von New-Yorker Großfirmen eine Anleihe abgeschlossen. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Dollar. So sieht der Kampf des deutschen Kapitals gegen die Ueberforderung durch ausländisches Kapital aus. Sie müssen, ob sie wollen oder nicht, die Weltwirtschaft schreibt den Weg vor. Die Ausbeutung der geologischen Proletariat wird zur Deckung der Schulden gezwungen.

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisationen der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto Berlin NW 7, Nr. 690 29 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Straßennamen durch die Post: Halbmönatlich die im Kopf der Zeitung angegebenen Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats.

7. Juli 1925

Nationalisten-Dämmerung

Die von uns schon oftmals festgestellte Tatsache, daß die Politik der deutschen Bourgeoisie sich am allerwenigsten nach den „Belangen“ nationaler Spießer orientieren kann, wird jetzt gewissermaßen abgelehrt. Wie scheinbar die Gefolgschaft der Nationalisten ein wildes Indemnegeheul anstimmte wegen der Dawes-Erfüllung, so rebellieren jetzt die Hindenburg-Wähler merkwürdig gegen die Politik (vornehmlich die auswärtige) der Luther-Regierung. Seit Wochen bereits laufen wichtige norddeutsche Landesverbände der Nationalisten in Resolutionen Sturm gegen die deutsche Außenpolitik. Die „Verenigten Vaterländischen Verbände Bayerns“ sowie der „Nationalverband deutscher Offiziere“ wenden sich kategorisch gegen die Entwertung des Reichsmarkes und verlangen die Verwertung jedes Eingehens auf die französische Note. Auch der „Lokalanzeiger“ und die „Deutsche Zeitung“ von der Berliner schwarzweißten Presse haben das Banner der offenen Opposition gegen die Reichsregierung gehißt. Ganz ungeniert wird die Forderung aufgestellt nach Ersetzung Stresemanns durch eine Person, deren Außenpolitik „nicht dem Feiede, sondern dem Vaterlande Vorteile schafft.“

Überhaupt nicht die Rede. Dies alles schon sind gewiss solche „Erfolge“ der deutschen Außenpolitik, die wie ein Kaltwasserstrahl auf den nationalen Spießer wirken müssen. Die Entwertung des Reichsmarkes und jetzt das Verlangen der Botschafterkonferenz nach einschneidender Beschränkung der deutschen Luftschiffahrt tun ein Übriges, um den Scherbenhaufen der schwarzweißten Illusionen zu vergrößern.

Ferner ist die Note Brändis wohl selten eine Annäherung der Pariser Staatenleiter geeignet, dem deutschen Hindenburgigen die Augen zu öffnen über die ungeheure Machtstellung des französischen Imperialismus in Europa. Deutschland ist dazu bestimmt, das Außenarchiv für etwaige Völkerbundskriege zu werden, dem Frankreich besteht kategorisch auf dem Durchmarschrecht nach dem, wenn der „Völkerbund“ ihm dieses nicht einräumt. Die französische „links“-bürgerliche Regierung weist im Bewußtsein ihrer imperialistischen Stärke entgegen einer vorher geäußerten Auffassung des englischen Außenministers darauf hin, daß sie auf alle Fälle so verfahren werde, wenn ihre Vasallenstaaten östlich Deutschlands in Bedrängnis geraten. Auch die durch frühere Auslassungen der englischen Blätter bei den deutschen Nationalisten genährten Hoffnungen auf eine abherrückende Revision der Ostgrenzen verflüchtigen sich wieder wie Nebelwolken. Der Dittler der englischen Außenpolitik selbst ist es, der jetzt im Unferne keinen Zweifel daran liebt, daß es „des europäischen Friedens willen die deutsche Ostgrenze nur um eine Angelegenheit des „Völkerbundes“ sein könne. Es ist klar, daß damit bei der abgehenden Haltung besonders Frankreichs und Polens die deutschersits angestrebte Grenzänderung gar nicht erst auf die Tagesordnung gesetzt wird. Die französische Note wiederholt endlich die alte Forderung auf vorbehaltlosen Beitritt Deutschlands zum „Völkerbund“, damit die deutsche Regierung eindeutiger wie bisher für eine bestimmte europäische Politik sich entscheiden muß.

Außerhalb der aktiven Einstellung der Arbeiterklasse vollzieht sich heute ein politischer Prozeß, dessen Wirkungen auf die breiten Massen der Besitzlosen eines Tages wie ein Gewitter niedergehen muß. Passiv und zum großen Teil uninteressiert steht sie den unstützenden Erscheinungen gegenüber, die immer größere Wolkenmassen aufziehen.

Betrachten wir die Massen der Ausbeuteten, die sich in den bestehenden Verhältnissen der Gesellschaftsordnung willenlos, ohne die leiseste Regung von Selbstbewußtsein hin- und herzerren lassen, so geht uns die Wirklichkeit der kapitalistischen Welt vollkommen verloren. Wenn wir demgegenüber die politische Offensive der Kapitalistenklasse beobachten, die offene Reaktion, die sich dem Proletariat entgegenstellt, brutal und rücksichtslos, so wird uns zwangsläufig das politische Verhältnis klar, in dem sich die herrschenden Klassen befinden. Nicht in einer Weltperiode des Aufstiegs oder des Stillstands einer Gesellschaftsordnung befinden wir uns, sondern im schärfsten wirtschaftlichen und politischen Zerfallsprozess des Kapitalismus. Ein Prozess, der die bestehenden Verhältnisse der Weltwirtschaftsordnung aufzuheben und die Klassenverhältnisse aufzubrechen muß. Wenn auch das Proletariat nicht mehr an Revolution glaubt, so läuft die Entwicklung mit Naturnotwendigkeit in rasendem Tempo dieser Klassenentscheidung entgegen. Die herrschenden Klassen des kapitalistischen Systems führen heute schon neben dem zwangsstillen Kampf gegen die Wirtschaftsentwicklung — den politischen Kampf gegen den Machtkampf der Arbeiterklasse, der in der Entwicklung schlummert. Die Entwicklung ist ein hartes Maß der Daseinsgesetzte, sie drückt jeder Zeitperiode ihr Siegel auf.

Wenn auch die Arbeiterklasse den bestimmenden Trieb des kapitalistischen Systems passiv gegenübersteht, die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die schwarzweißten Kleinbürger rebellieren gegen ihr eigenes Werk. Sie haben Grund dazu, denn ihre Hoffnungen gehen eine nach der anderen in Scherben. Was hatte man ihnen in den vergangenen Wahlschlachten nicht alles versprochen? Aufwertung, Befreiung vom Versailler Diktat, Wiederherstellung der nationalen Selbstständigkeit, und wie die schönen Dinge alle heißen. Die Hindenburg-Wähler, unfähig über ihren nationalen Kirchturn hinauszuublicken, machten den Kurs der sozialdemokratischen und linksbürgerlichen Staatsmänner verantwortlich für ihre soziale Notlage und verhalten die altpreussischen Granden als die Repräsentanten einstiger „nationaler Größe“ in die staatspolitische Leitung. Die Sieger des 7. Dezember und 26. April wurden als „Retter“ Deutschlands gefeiert — aus Worten sollten nun Taten werden.

Aber dem Rausche der schwarzweißten Filterwochen ist sehr bald der Katzenjammer gefolgt, denn keiner von den nationalen Wechseln ist bisher eingelöst, sie gelten einfach nichts wie Papierzettel der Inflationzeit. Die Gefolgschaft der Regierungsparteien sieht sich auf neu getuschelt in ihren Hoffnungen, die Felle schwimmen ihr fort. „Aufwertung“? Dies ist in nebelhafte Ferne gerückt; das Echo auf den Schrei der Millionen kleinen Sparer ist eine langsam fortschreitende Entwertung ihrer Löhne und Gehälter, und die kommenden Schutz-zölle werden die Lebenshaltung aller Nichtbesitzenden noch mehr verteuern. Die „Retter“ stehen mit leeren Händen da und müssen sich im Reichstage retten vor ihren eigenen Wählern. Und welcher schwarzweißrote Dittenschluckler faselt heute noch vom Kampf gegen die nationale Schmach des Versailler Vertrages? Der ist mit der Laterne zu suchen bei hellem Tage. Es ist still geworden davon, und nur die Stammtischreden für völkische Idioten lassen noch als letzte Mohikaner ihr „Stiegrich wölfn“ wir Frankreich schlagen“ aus besseren Kehlen erklingen.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Die Entwicklung der Weltwirtschaftsperiode, die Weltpolitik des Kapitals wird nicht an ihr vorbeigehen. Sie fängt schon heute Schritt für Schritt an sich gegen die Träger des Systems, die Lohnsklaven mit glühenden Ketten anzufügen. Nur mit roher Gewalt, mit barbarischen Unterdrückungsmethoden versucht das System sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmächte zu behaupten. Nun, wo das Proletariat erkannt hat — seine Aufgaben der proletarischen Revolution zu Ende zu führen und das im Kriege zerrüttete Herrschaftssystem, die Profitwirtschaft auszurotten, richtet sich in der ganzen Welt die offene politische Reaktion auf. Diese ruht nicht auf einer wirtschaftlichen Sicherung der Existenzbedingungen, sondern entsteht aus dem Selbsterhaltungstrieb gegenüber der proletarischen Revolution. Die Wirtschaft, die den Verzweiflungskampf auf dem Weltmarkt führt, muß sich mit Gewalt gegen die Selbstverwirklichungsentwicklung der ausgebeuteten Klasse wehren.

Sie werden geführt, um die Konkurrenzmasse, die den Weltmarkt unterbindet und die Kolonialpolitik der herrschenden Großstaaten bedroht, gewalttätig niederzudrücken. Es ist die konservative Gewalt des Kapitals gegen die Weltwirtschaftsentwicklung, gegen die ungeheure Entfaltung der selbstgeschaffenen Wirtschaftskräfte.

In anderen Fällen führt das Kapital den Offensivkampf gegen die mit der Wirtschaftsentwicklung verbundene Entwicklung des Proletariats. In China, in Marokko und überall in den kleinbäuerlichen Staaten schafft die industrielle Entwicklung ein modernes Proletariat. Mit seiner Industriestärke hat der Kapitalismus selbst in diesen bisher rückständigen Staaten eine wirtschaftliche Revolution vollzogen, die im selben Augenblick die Umwälzung in den Klassenverhältnissen aufzeigt. Diese Tatsache muß erkannt werden, obwohl die unterdrückten Klassen in den einzelnen Kämpfen der sich neu entwickelnden Bourgeoisie gegen die alten imperialistischen Mächte mißbraucht werden.

Gegen die gesamte Arbeiterklasse, einschließlich der neuentwickelten Teile führt das Kapital heute mit aller Entschiedenheit den Existenzkampf seiner Klasse. Nicht politischer Stillstand herrscht, sondern die Weltpolitik des Kapitals zeigt eine reaktionäre Hochflut, die die Arbeiterklasse in einem gewalttätigen und parlamentarischer Illusionspolitik passiv gegenübersteht. Die ideologische Unselbständigkeit, die Erkenntnis der Verhältnisse und Widerstand auf der Weltbühne. Nicht in der Rolle der Untertanen der bestehenden Wirtschaftssysteme liegen die Kräfte, die im Augenblick die Arbeiter zur Passivität zwingen, sondern in den Selbstbewußtseinsbedingungen, die den Willen des Proletariats bestimmen.

Das Bewußtsein der Proletarier wird heute durch den ideologischen Einfluß sozialreformistischer Organisationen von der Wirklichkeit und den Bedingungen der sozialen Revolution abgelenkt. Die ganze Macht der kapitalistischen Wirtschaft und Politik, die Ausbeutung der Weltimperialismus mit seinen Kriegen und der blutige Terror gegen das Proletariat ist so gewaltig, daß sie der Arbeiterklasse die Revolution unbedingt aufzwingen.

Was aber noch mächtiger ist als diese offene Reaktion der Bourgeoisie, das ist die Reaktion, die im ideologischen Bereich der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Organe einschließlich der KPD, liegt.

Das Verschleiben der Revolution, der Befreiung der Arbeiterklasse auf eine unbestimmte Zeit und die Abfindung mit den bestehenden Ausbeutungsverhältnissen kann garnicht scharf genug abgeurteilt werden. Diese Anschauungen, die Vortäuschungen kommender Mächte und Situationen, die der Arbeiterklasse die Befreiung in die Arme treiben, unterbinden das Bewußtsein und die notwendige Aktivität zur Selbstbefreiung, und treiben die passiven Massen in die Arme der kapitalistischen Barbarei. Schon jetzt werden in den Staaten, in denen die Bourgeoisie mit blutigem Terror die eigene Herrschaft wieder aufbaut, Zwangsgesetze über Zwangsgesetze geschaffen.

Die SPD, die KPD, und die Gewerkschaften, die das Proletariat an diese Verhältnisse binden und sie mit reformistischen Illusionen von der Revolution abhalten, spielen heute die Rolle der kapitalistischen Henkersknechte. Sie liefern die Massen, die den wirklichen Kampf der Dinge nicht sehen, sie durch den Glauben an Reformen und günstigeren Verhältnisse nicht begreifen, der schon sichtbaren Blutwirtschaft aus.

Nicht in der Zukunft liegt die Situation, die eine Befreiung bedingt, sondern die augenblicklichen Verhältnisse, von denen die KPD, die scheinrevolutionäre Partei, den Massen Stück für Stück als Ablenkungsrauf vorwirft.

Die utopistischen Vorläufer des wissenschaftlichen Sozialismus

Der wissenschaftliche Gedanke der in unserer Zeit stärker als je die Geister bewegt, ist nicht erst in der Gegenwart oder der jüngsten Vergangenheit lebendig geworden, sondern er kann auf eine Jahrtausende lange Geschichte zurückblicken. Das was heute gemeinhin unter Sozialismus oder Kommunismus verstanden wird, der proletarische Sozialismus, hat seinen Ursprung in der Utopie, die im 17. Jahrhundert entstand. Aber zu allen Zeiten hat es Denker gegeben, die, wenn auch gefühlsmäßig und unklar, auf Ausbeutung und Unterdrückung beruhenden Gesellschaft ein neues Kulturbild gegenüberstellten, die einen Zustand herbeiwünschten, in dem nicht mehr Willkür und Macht, sondern Recht und Gerechtigkeit bestimmend wären für die Beziehungen von Mensch zu Mensch. Alle diese Denker können sich Sozialisten nennen, können darauf Anspruch erheben, als Sozialisten anerkannt zu werden; denn sie alle weisen in ihrer Zielsetzung auf das Ideal des Sozialismus hin. Es kann aber nicht wundernehmen, daß über dieses eine, allen sozialistischen Denkern gemeinsame Ziel hinaus die Gedanken dieser verschiedenen Sozialisten in mannigfacher Weise von einander abwichen. Klar und deutlich lassen sich in der sozialistischen Geisteswelt nämlich zwei Strömungen unterscheiden, in die wir die Gesamtheit der sozialistischen Systeme gliedern wollen: 1. der utopische oder naturrechtliche Sozialismus, auch als „antonomer“ Sozialismus bezeichnet, und 2. der wissenschaftliche, moderne oder wissenschaftliche Sozialismus; der Marxismus.

Alle sozialistischen Theorien, alle sozialistischen Denker lassen sich in eine dieser beiden Gruppen einordnen. Unsere Aufgabe ist es nun, die gemeinsamen Züge und die Unterschiede dieser Spielarten des Sozialismus festzustellen. Gemeinsam ist dem utopischen mit dem modernen Sozialismus: 1. der Gegensatz gegen die bestehende Gesellschaftsordnung, 2. das Ziel einer von Ausbeutung und Unterdrückung freien Gesellschaft. Die Scheidung beginnt bereits, sobald es sich um: 1. eine nähere Kennzeichnung dieses Ziels handelt. Der utopische Sozialismus ergeht sich in weltanschaulichen Darstellungen des „Zukunftstaates“, dessen „vernünftige“ und „gerechte“ Einrichtungen genau beschrieben werden, als ob sie schon verwirklicht wären. Es ist eines der Kennzeichen des Utopismus, daß seine literarischen Erzeugnisse häufig nichts anderes sind als Beschreibungen der sozialen Zustände von Ländern, die es in Wirklichkeit nicht gibt, die nur in der Phantasie des betreffenden Schriftstellers existieren. Daher auch der aus-

dem Griechischen stammende Name „Utopie“, das heißt Nicht-Ort, Nirgendwo. Wie dieser ersahene Zukunftsstaat im einzelnen aussieht, darüber gehen die Wünsche der Utopisten selbst weit auseinander. Der Utopist Thomas More hat ganz anders als Fourier. Das wesentliche ist an dieser Stelle nur, daß die Utopisten auf die genaue Ausmalung des künftigen Reiches das Hauptgewicht legen. Damit stehen sie im Gegensatz zu den modernen Sozialisten; diese haben es im allgemeinen mit Recht abgelehnt zu sagen, wie sie sich den „Zukunftstaats“ im einzelnen „vorstellen“, und sich darauf beschränkt, die Verwirklichung der Produktionsmittel, die Aufhebung der kapitalistischen Gesellschaft und der Klassen-gesellschaft und die Schaffung der gleichen sozialistischen Verhältnisse für alle als die Grundlagen der künftigen Gesellschaft anzugeben.

Dieser Unterschied in der Zielsetzung führt uns unmittelbar auf: 2. die Verschiedenheit in der Methode, d. h. der Begründung der sozialistischen Anschauung. Hier liegt recht eigentlich der springende Punkt, der wesentlichen Unterschied zwischen utopischen und wissenschaftlichen Sozialismus: Die Utopisten begründen ihre Forderungen naturrechtlich, d. h. sie stellen der bestehenden „unnatürlichen“ Gesellschaftsordnung eine andere, bessere gegenüber, die sie für die „natürliche“ des Proletariats annehmen. Mit anderen Worten: die Utopisten erheben natürliche Forderungen, die sie nicht aus den gegebenen Verhältnissen, sondern aus ihrer höheren Einsicht herleiten. Die Utopisten sind Erfinder einer neuen, bisher unbekanntenen Gesellschaftsordnung. Der Utopismus sagt, was „gut“ ist und daher kommen soll. 1. die modernen wissenschaftlichen Sozialisten, voran Marx und Engels, leiten das sozialistische Ziel historisch aus dem bisherigen Verlauf der Geschichte und der Erkenntnis der gegenwärtigen Verhältnisse her. Es gibt für sie keine „natürliche“ über Zeit und Raum erhabene Ordnung, sondern jeder Epoche ist die ihr eigene Ordnung „natürlich“, und: „Alles was besteht, ist wert, das es zugrunde geht.“ Der Marxismus stellt keine moralischen Forderungen auf, sondern er sagt, was nach wissenschaftlicher Einsicht notwendig ist. Marx ist kein Erfinder, er hat nur existierende Dinge, sondern ein Entdecker von Zuständen, die zwar bisher unbekannt waren, aber doch schon im Keime in der bestehenden Gesellschaft schlummerten. Kurz: der wissenschaftliche moderne Sozialismus sagt, was notwendig ist und daher kommen muß und kommen wird. 3. Ein weiterer wesentlicher Unterschied zwischen utopischen und wissenschaftlichen Sozialismus liegt in der Taktik, der Anschauung über den Weg zum Ziel. Dieser Gegensatz ergibt sich mit Notwendigkeit aus dem obigen:

Wenn wir das begriffen haben, wenn die Arbeiterklasse diese notwendige Frage erkannt hat, wird sie begreifen, daß der Kampf gegen die Bourgeoisie kein leichter ist. Er erfordert eine Organisation, die dem eigenen Kampfwillen entspricht und von Solidarität und nicht von Beiträgen und Unterstützungen zusammengehalten wird. Keine Unterstützungsvereine oder Gewerkschaften, keine parlamentarische Massenpartei, sondern eine Klassenkampforganisation, in der jeder ein aktiver Kämpfer ist, wird solche ein Kampffront schaffen können.

In den Betrieben, überall dort, wo Ausbeutete vom Kapital zusammenschweiß sind, muß die Organisation heute geschaffen werden, die den Kampf gegen die kapitalistische Barbarei aufnimmt.

Die Allgemeine Arbeiter-Union, die Kommunistische Arbeiter-Partei.

Politische Rundschau

Was die KPD von dem Reichstag verlangt

Ein Antrag der kommunistischen Fraktion.

Die kommunistische Fraktion hat im Preußischen Landtag folgenden Antrag eingebracht, der dem Reichstag zur Kenntnis des Staatsministeriums wird beauftragt:

1. der Preußischen Staatsbank zu untersagen, den verknüpften Stimm-Unternehmungen irgendwelchen Kredit einzuräumen.
2. bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die bankrotten Stimm-Unternehmungen entseigt und in Staatsregie unter Kontrolle der Betriebsräte weitergeführt werden, um dadurch einer Entlassung der in diesen Unternehmungen beschäftigten Arbeiter vorzubeugen. Sollte die Reichsregierung die Entscheidung ablehnen, so hat das Staatsministerium die in Preußen liegenden Stimm-Unternehmungen zu enteignen und in Staatsregie fortzuführen.
3. nachzuprüfen, ob die Steuererleichterungen die neuen Ueber-schuldungen, die die Preußische Staatsbank in der Lage ist, derartig hohe Kredite geben zu können. Im bejahenden Falle, sind die Steuern der werktätigen Massen entsprechend herabzusetzen.

Einigen guten Wunschzettel, den man einer Regierung über-gibt. Ob die Proleten, die man mit diesem Wunschzettel aus dem aktiven Parlamentarismus der KPD, wieder ködern will, wohl wissen, was ein frommer Wunsch besagt? Ob sich wohl jemand aus dem Gros der frommen Mitglieder, die in alles glauben, was ihnen die Vertreter im Parlament mit etwas Wortschwall aufschreiben, annehmen können? Man traut einer Regierung allerhand zu, doch die solche Anträge stellen, wissen, daß man auf Erfüllung nicht hoffen braucht. Sie sind ja auch garnicht dazu bestimmt, sondern nur darum geschaffen, daß man beweisen will, man möchte gern etwas Praktisches im Parlament tun. Nur um die Wähler nicht aus dem Illusionstempel herauszureißen.

Jeder weiß, daß die Regierung alles Interesse hat, den Bankrott des größten deutschen Wirtschaftsunternehmens mit allen Mitteln aufzuhalten und zu verschleiern. Mit dem Zusammenbruch der größten deutschen Wirtschaftstätigkeit wäre die ganze Garantie der deutschen Wirtschaft dem Ausland gegenüber geschwunden. Wer kann sich etwas unter einer Entzweiung im Interesse des Staates unter Kontrolle der Betriebsräte vorstellen? Wer glaubt, daß durch diese KPD, Konstruktion, die vollkommen Utopie ist, etwas an der Lage des Proletariats gebessert würde? Das ist überhaupt das prinzipielle dieser parlamentarischen Aktion?

Um die ungewohnten Entlassungen zu verhindern, soll der Stimmesbankrott, die Stimm-Unternehmungen, die in den Industriellen unternehmens aufgehoben werden. — Eine wirklich revolutionäre Tat. — Jedem, der noch ein wenig Denkfähigkeit besitzt,

wird klar sein, daß sich das Kapital nicht auf friedlichem Wege entziehen läßt, von seinem „Kabinettstisch“ beiseite. Der Versuch, die Diktatur des Proletariats durch die Kapitalklasse zu verhindern, ist die schlimmste Illusion, die man den Massen vor-machen kann.

Die Gewerkschaften in ihrer Praxis

Thomas Hart nach Südamerika. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas hat, von seinem „Kabinettstisch“ beiseite, den Versuch, die Diktatur des Proletariats durch die Kapitalklasse zu verhindern, ist die schlimmste Illusion, die man den Massen vor-machen kann.

Auf dem internationalen Arbeitsamt leidet nicht nur die Gewerkschaften mit dem Kapital abziehen, um sich über die intensivere Ausbeutung der Arbeiterklasse zur Behebung der Krise einzig zu werden, entstanden leider unerwünschte Zwischenfälle. Die Vertreter und Sklavendienste, die südamerikanischen Gewerkschaften, sind nicht umhin, sich wieder einmal als Vertreter von Arbeitgeberinteressen zu zeigen. Im Interesse des Arbeiters war das notwendig, wenn sie auch gegen den Bürgerfrieden gewinnlos hätten. Sie waren gezwungen, die Interessen der Arbeiter zu verteidigen, die Lohn-sklaven in Südamerika zu machen und stellten gewisse Forderungen, wofür sie sich mit den Kapitalvertretern entzweit haben.

Die Pflicht des lieben Thomas wird es nun sein, unter den Klassen die Ruhe zu schaffen, die in den Proleten. Die kapitalistische Welt benötigt Frieden, um den Gang des Kapitalismus nicht zu stören und zu gefährden. Die Gewerkschaften internationalen muß ihre Rolle im Interesse ihrer Selbst-erhaltung durchzuführen.

Die Gewerkschaften internationalen muß ihre Rolle im Interesse ihrer Selbst-erhaltung durchzuführen.

Die Gewerkschaften internationalen muß ihre Rolle im Interesse ihrer Selbst-erhaltung durchzuführen.

Die internationale Chinesenkonferenz

Die großimperialistischen Mächte, die ihren Raubzug in China vorgenommen haben und mit Maschinenwaffen und Kanonen ihre Macht im Innern zu festigen bestrebt sind, haben nach übereinstimmenden Meldungen die Absicht, eine Konferenz der beteiligten Mächte einzuberufen. Amerika soll an der Spitze dieser Konferenzbestrebungen stehen. Wie hier-über erstens ist, liegt es im Interesse der Mächte, die alle ein Raubinteresse an China haben, den Raub zu teilen. Amerika wenigstens hat das Bestreben, sich nicht von den englischen, französischen und japanischen Mächten verdrängen zu lassen. Schon lang liegt der Ausbau der Chinesischen Imperialpolitik im Interesse der Mächte. Aber nicht nur Amerika, sondern das gesamte Großkapital sieht im Osten den Rettungsanker aus der Weltkrise. Darum ist es zu verstehen, daß sie sich über die Chinesenfrage in einer internationalen Konferenz einig werden wollen.

Was die Forderungen des schanghai Streikkomitees betreffen, mit denen man sich befassen will, so wissen wir aus der ganzen Welt des Kapitalismus, was das bedeutet. Das Kapital wird nie eine Stellung im Interesse der Streikenden einnehmen können, sondern stets dieselben bekämpfen müssen.

Und wenn noch so viel Konferenzen abgehalten werden, die Lage des internationalen Proletariats bleibt im Kapitalismus immer dieselbe.

Gewerkschaftsrammel

Demonstration gegen die Arbeitslosigkeit in Polen. Warschau, 1. Juli. (TU) Gemäß einem Beschluß der sozialdemokratischen Gewerkschaften sollen in allen größeren Städten Polens zweiwöchentliche Demonstrationen zum Gedenken an die Arbeiter gegen die wachsende Arbeitslosigkeit veranstaltet werden. Diese Demonstrationen haben in Krakau und Lemberg bereits stattgefunden. Wie verlautet,

Die Utopisten, soweit sie überhaupt die Frage nach dem Weg zum Ziel aufwerfen (was keineswegs durchgehend der Fall ist), wollen den Sozialismus sozusagen „machen“, künstlich herbeiführen. Sie glauben, daß es nur des Planes eines klugen Kopfes bedürfte, um alle Menschen von der Verwirrtheit der sozialistischen Ordnung zu überzeugen und die Reichen und Großen dieser Welt zum freiwilligen Aufgeben ihrer Vorrechte, ja sogar zur Hilleleistung zu bewegen. Als Mittel dazu dient ihnen neben der Ueberredung vor allem das soziale Experiment: die Utopisten haben zahlreiche kommunistische Gemeinwesen nach ihren Plänen errichtet, um durch die Macht des Beispiels Anhänger für ihre Ideen zu gewinnen und zugleich den Keim für die künftige Gesellschaft zu legen. Alle diese Versuchskolonien haben sich nicht lange behaupten können innerhalb einer ganz anders gearteten Welt. Klassenkampf und revolutionäre Betätigung als Mittel zum Ziel lehnen die Utopisten ab; sie stützen sich überhaupt nicht auf das Proletariat, sie treten nicht als Interessensvertreter der Lohnarbeiterschaft auf, sondern als Vertreter aller Armen und Bedrängten. Auch das ist erklärlich; denn zu der Zeit, als der Utopismus in Blüte stand, gab es noch gar keine zum Bewußtsein ihrer selbst gelangte Lohnarbeiterschaft. Das moderne Proletariat steckte noch in den Kinderschuhen, als es erst zum Klassenbewußtsein erwacht war, da war notwendig auch die Zeit des unklaren Utopismus vorbei.

b) Der wissenschaftliche moderne Sozialismus will keine künstlichen Gebilde schaffen, sondern erwartet alles von der notwendigen Entwicklung, die durch menschliches Eingreifen gefördert oder gehemmt werden kann. Nicht das „Ganze“ wird die künftige Gesellschaft durch Erfindung eines klugen Planes herbeiführen; denn es übersteigt die Kraft eines einzelnen, der Weltgeschichte ohne weiteres die Bahn zu weisen. Auch die Hoffnung auf Hilfe seitens der Reichen und Mächtigen wird als utopistisch abgelehnt; denn sie werden sich die herrschenden Klassen dazu bequem, freiwillig das Feld zu räumen. Soweit es menschlichen Eingreifens bedarf, um die kommende Entwicklung zu fördern und Hindernisse aus dem Weg zu räumen, erwartet der Sozialismus dieses Eingreifens nur von unten her, von der unterdrückten Klasse: vom Proletariat. Er appelliert an die Proletarier, die sich damals (zur Zeit von Marx) allmählich von der Bevormundung durch die Bürgermeister losgerissen und nun nicht mehr als unterste Stufe, als „Anhängsel“ dieses Bürgermeisters, sondern als selbständige Klasse zu fühlen begannen. Das Proletariat soll durch seinen Klassenkampf (von dem ja bekanntlich die Utopisten nichts wissen wollten) nicht nur in der kommenden Entwick-

lung von sich aus richtunggebend wirken, sondern auch seine Klasseninteressen während dieses Umwandlungsprozesses wahr-zunehmen. Aus dem Gesagten folgt bereits, daß der moderne wissenschaftliche Sozialismus grundsätzlicher Gegner jedes utopistischen Experiments ist; er erkennt klar die Unmöglichkeit, in einer von Kapitalismus beherrschten Welt soziale-istische Eilande zu schaffen, wie er überhaupt in der sozialen Entwicklung nur die Daseinsberechtigung des natürlich Gewordenen anerkennt.

Alles in allem kann man den Unterschied zwischen utopischem und wissenschaftlichem Sozialismus dahin zusammenfassen: Die Utopisten erwünschen und erhoffen das Gute und Schöne, Marx, erloscht das Wirkliche und erkennt das Notwendige. Aus dem Gesagten ergeben sich nun folgende Begriffsbegründungen: Unter utopischem Sozialismus diejenige Spielart des Kommunismus oder Sozialismus, die sich in erster Reihe mit der Ausmalung eines Zukunftsstaates beschäftigt, ihr Ziel naturrechtlich begründet und den Weg zu diesem Ziel entweder gar nicht oder in „Wirklichkeitsändernde Weise“ behandelt. Unter dem modernen wissenschaftlichen Sozialismus oder Kommunismus verstehen wir diejenige Art des Sozialismus, die unter Verzicht auf die Utopie die Entwicklung der Menschheit in der Zukunft begründet und die Entwicklung selbst sowie den Klassenkampf als die Hebel zur sozialistischen Gesellschaft betrachtet.

Isidorscherin als Schlichter im englisch-russischen Konflikt

Tohlscherin erklärte einem Vertreter der russischen Telegraphen-Agentur in einer Unterredung, die Hitze eines Teiles der englischen Presse hinsichtlich ausländischer Blätter gegen Sowjetrußland aus Anlaß der Ereignisse in China sei nunmehr beinahe offiziell durch die Rede des Staatssekretärs für Indien, Lord Birkenhead, geteilt worden.

Diese Rede sei insofern ungewöhnlich, als in ihr zum Ausdruck komme, daß die Regierung, die normale Beziehungen zur Sowjetregierung unterhalte, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen anstrebe und auf diese Weise auf einen unfreundlichen Akt hinarbeite, dessen letzte Konsequenz nur der Krieg sein würde. Die Besinnungsgewonnen des Lord Birkenhead suchten nach dem Anlaß zu einem Konflikt, der unübersehbar schwere Folgen haben könnte.

Dies finde im Augenblick statt, wo in England sich eine steigende Krise und sich dagegen der wirtschaftliche Aufschwung bemerkbar mache. Daher wird ein Ansturm Rußlands in den starken Streitigkeiten betonen.

Die Symptome für diese Kampftage des chinesischen Volkes stelle keinesfalls eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas dar. Zum Unterschiede von anderen Mächten denke die Sowjetunion nicht daran, durch Ausbeutung irgend einer chinesischen Partei gegen die Sowjetregierung der Bürgerkrieg zu fördern, vielmehr sei die Sowjetregierung der Ansicht, daß nur das chinesische Volk über China verfügen dürfe. Die gegenwärtige englische Regierung sei einzig und allein für das Scheitern der russisch-englischen Verständigung verantwortlich.

Die Sowjetregierung sei sich wohl bewusst, sich mit jedem Staat zur Konsolidierung des Weltfriedens zu verständigen.

Aus diesen Ausführungen geht wieder einmal deutlich hervor, daß Rußland in China so wenig wie überhaupt in der Welt revolutionäre Klassenkampftage betreibt.

Rußland hat auf der einen Seite in China nicht das Bestreben, die Proletarier gegen die Bourgeoisie auszuspielen und hat auf der anderen den Willen, mit jedem kapitalistischen Staat im Frieden zu leben. Seine Politik ist eine ganz nationale, die russische Staatspolitik.

Leider lassen sich große Teile des Proletariats durch die russische Politik in Illusionen entlocken.

Die Einheitsfront in Belgien

Koalition zwischen Liberalen, Plätsen, Sozialdemokraten und Kommunisten.

Der „D.A.Z.“ entnehmen wir folgende Meldung: Brüssel, 2. Juli. Die Kammer sprach der neuen Regierung mit 123 gegen 37 Stimmen, bestehend aus Liberalen, Kommunisten, Plätsen und Katholiken, die sich der Abstimmung, der Abstimmung gegen eine lebhaft Diskussion über die Gewährung des Frauenstimmrechtes bei den Provinzialwahlen, die im Oktober stattfinden sollen, voran.

Die Einheitsfront, die von Moskau so heiß ersehnt wird, scheint immer näher zu rücken. Bald wird die ganze Welt im Frieden zwischen den gesamten Parlamentariern erleben und das Ziel der 3. Internationale ist erreicht. Nach den Interessen der Arbeiterklasse wird nicht mehr gefragt.

Die Einheitsfront, die von Moskau so heiß ersehnt wird, scheint immer näher zu rücken. Bald wird die ganze Welt im Frieden zwischen den gesamten Parlamentariern erleben und das Ziel der 3. Internationale ist erreicht. Nach den Interessen der Arbeiterklasse wird nicht mehr gefragt.

Die Einheitsfront, die von Moskau so heiß ersehnt wird, scheint immer näher zu rücken. Bald wird die ganze Welt im Frieden zwischen den gesamten Parlamentariern erleben und das Ziel der 3. Internationale ist erreicht. Nach den Interessen der Arbeiterklasse wird nicht mehr gefragt.

Die Einheitsfront, die von Moskau so heiß ersehnt wird, scheint immer näher zu rücken. Bald wird die ganze Welt im Frieden zwischen den gesamten Parlamentariern erleben und das Ziel der 3. Internationale ist erreicht. Nach den Interessen der Arbeiterklasse wird nicht mehr gefragt.

Die Einheitsfront, die von Moskau so heiß ersehnt wird, scheint immer näher zu rücken. Bald wird die ganze Welt im Frieden zwischen den gesamten Parlamentariern erleben und das Ziel der 3. Internationale ist erreicht. Nach den Interessen der Arbeiterklasse wird nicht mehr gefragt.

Die Einheitsfront, die von Moskau so heiß ersehnt wird, scheint immer näher zu rücken. Bald wird die ganze Welt im Frieden zwischen den gesamten Parlamentariern erleben und das Ziel der 3. Internationale ist erreicht. Nach den Interessen der Arbeiterklasse wird nicht mehr gefragt.

Geschichte des weißen Terrors in Bulgarien

Eigentlich müßte man nur von dem Terror der herrschenden Klasse sprechen; denn einem roten Terror hat es nur sehr kurze Zeit während der französischen Revolution und etwas längere Zeit während der russischen Revolution gegeben. Sonst hat es die jeweils herrschende Klasse noch immer verstanden, jede Rebellion und Meuterei jeden Aufstand, ja selbst jeden schwachen Versuch der unterdrückten Klasse, sich zu wehren, blutig niederzuschlagen. Ein stützter blutiger Weg sind die Klassenkämpfe.

Aber eins können wir der Bourgeoisie nachsagen, sie ist nie auf halbem Wege stehen geblieben, sondern hat immer „ganze Arbeit“ gemacht mit der Niederschlagung ihrer Feinde. Sie hat stets jede revolutionäre Erhebung im Blute erstickt. Sie bediente sich aller Waffen, aller Mittel und aller Methoden. Schellenhaufen und Rad, Galgen und Folter, Bell und Gift bis zur Kugel und anderen modernen Mordwaffen.

Nach außen hin, dem „Volke“ gebrauchte sie die Phrase von „Staat und Gerechtigkeit, Kirche, Moral und Sitte, Ruhe und Ordnung, Republik und Demokratie sind in Gefahr, und bedürfen der Rettung“!

Aber: Ihre Ruhe ist die Kirchhofruhe. — Ihre Ordnung — die des Galereen-Sträflings. — Ihr Staat — ist Verbannung und Sklaverei. Ihre Religion ist Lüge und Menschenschlächterei. Ihre Republik ist Terror. Ihre Demokratie ist Terror.

Der Terror ist Macht!

Von diesem Gesichtspunkt aus sehen wir auch den blutigen Terror in Bulgarien. Derselbe ist nicht ein vereinzelter

Gedank der Klassenkämpfer hinter den Herkennern!

Sammelt und zehnt auf die Listen der

V R U K

Verdrängten Revolutionären

Unterstützungs-Kommission

Akt der Verzevaligung, sondern ein ganzes System der Ent-hauptung der Arbeiter und Bauernmassen und des Aderlasses an ihnen, um sie auf diesem Wege der Fähigkeit zu berauben, für die Eroberung der Macht zu kämpfen.

Der bulgarische Terror, der sich auch dieses Ziel stellt, ist zugleich durch die unerhörte Raserei und Barbarei und den unbetroffenen Sadismus gekennzeichnet, die die Bourgeoisie und ihre Regierung, gegenüber den werktätigen Massen an den Tag legen.

Womit können diese Besonderheiten des Terrors in Bulgarien erklärt werden? Sie sind natürlich nicht Zufall, wie denn auch in der Menschheitsgeschichte nichts zufällig geschah oder geschied. Ihre Erklärung birgt in sich eine Reihe gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ursachen.

Vor allem muß man in Betracht ziehen, daß die wichtigste und führende Schicht der bulgarischen Bourgeoisie, die noch nicht einmal 5 Prozent der Bevölkerung des ganzen Landes erreicht, aus den Reihen der alten Wucherer und Händler hervorgeht, die während der türkischen Herrschaft Agenten und Mittler der türkischen Behörden bei der Ausbeutung und Unterdrückung der bulgarischen werktätigen Bevölkerung gewesen waren. Diese bürgerliche Schicht war bis auf die Knochen von jesuitischer Unverschämtheit und türkischer Barbarei durchdrungen, die im alten türkischen Reiche herrschten.

Die bulgarische Bourgeoisie erhielt die Macht und ihre herrschende Stellung einfach in der Form eines Geschenkes aus den Händen des Zarenrußlands nach dem Russisch-Türkischen Kriege im Jahre 1877. Während der 25jährigen Regierung des Zaren Ferdinand herrschte ein unerträglicher Militarismus im Lande. Die Eroberungsgelüste des ehrgeizigen bulgarischen Zaren Ferdinand waren auf die reichen Gebiete Balkans gerichtet: auf Mazedonien und Thrakien und auf die Herstellung ihrer Vorherrschaft auf dem Balkan. Die bulgarische Bourgeoisie bereitete allseits den Krieg gegen die Türkei vor, in deren Hände sich damals diese Gebiete befanden. Und so wurde im Jahre 1912 im Bündnisse mit Serbien und Griechenland und dem Schutze des zaristischen Rußlands der bekannte Balkankrieg gegen die Türkei erklärt. Die türkische Armee wurde schnell geschlagen. Mazedonien und Thrakien wurden von den türkischen Heeren geräumt. Bei der Aufteilung der Beute kam es zu keiner Einigung. Bulgarien versuchte durch einen plötzlichen Ueberfall (16. Juni 1913), die Serben aus den Gebieten Mazedonien zu vertreiben. Die vereinigten Streitkräfte brachten Bulgarien eine völlige Niederlage bei und führten das Land in eine schreckliche Katastrophe.

Jedoch im Weltkriege, wo Serbien schnell vernichtet wurde, hoffte die bulgarische Bourgeoisie wieder stark auf Gebietsverweirungen. Die bulgarischen Okkupationsbehörden in Serbien nahmen Massenaufrührungen der serbischen Bevölkerung vor, um dadurch die Vernichtung Serbiens als eines selbständigen Staates auf dem Balkan zu erleichtern.

Aber Hunger und Elend des Krieges schürten die Unzufriedenheit im ganzen Lande. Sie übertrug sich schnell auf die Armee an der Front und verstärkte sich dort noch mehr, infolge der brutalen Behandlung der Soldaten und der blutigen Erschießungen. Am 10. Sept. 1918 meuterten bulgarische Truppen bei Dobropole, verließen die Schützengräben und zogen mit den Waffen in der Hand auf Sofia. Dank der in Bulgarien befindlichen deutschen Artillerie wurden die aufständischen bul-

garische Truppen geschlagen. Der Bourgeoisie gelang es damals, die Macht in ihren Händen zu behalten. Sie wurde nur gezwungen, ihren Zaren Ferdinand zu opfern, der gezwungen wurde, zugunsten seines Sohnes Boris zu verzichten und das Land zu verlassen.

Die nationalistische Eroberungspolitik der bulgarischen Bourgeoisie hatte ein zweites Mal einen vollen Zusammenbruch erlitten. Statt der Vereinigung Mazedonien, Thrakien und sogar Albanien mit Bulgarien, statt seiner Vorherrschaft auf dem Balkan, erhielt es den Friedensvertrag von Neuilly. Von seinem Gebiete wurden die Kreise Zaribrod und Bostilgrad weggenommen, es wurde auch seine ständige Armee vernichtet und die Zahl seiner Streitkräfte begrenzt, und ihm die Zahlung schwerer Reparationsschulden auferlegt.

Die bulgarische Bourgeoisie schäufte vor grenzenlosem Zorn und Rachegeiz gegen die revolutionären Bauern und Arbeiter. Nach der russischen Revolution stieg die revolutionäre Welle in Europa und auf dem Balkan, und anstatt wieder in ihre Machtfunktionen zu treten, mußte sie zeitweise „dem Volke“ zugestehen, in ihre Klassenherrschaft in den enttäuschten Stürmen zu erhalten.

Sie nahen auch in ohnmächtiger Wut die Stambulski-Bauerregierungen hin, die Ende 1919 zur Macht kam. Sie hoffte im stillen, daß Letztere sie gleich den Sozialdemokraten in Deutschland und andern Ländern vor der revolutionären Gefahr retten würde, und es ihr dann gelingen würde, von neuem die Macht in die Hände zu nehmen.

Die Stambulski-Bauerregierungen war ein Kind der III. Internationalen. Kaum ins Leben gertreten, so konnte man schon mit dem Ende rechnen, weil die Bauern keine geschichtliche Bedeutung hatten und sich daher nicht revolutionär auswirken konnten. Die Bauerregierungen wollten Anbau-Arbeit leisten, und die Last den Besitzenden aufbürden, wie unsere KPD immer so schön fordert. Daß sich die Bauerregierungen herbeilassen, immer mehr in Widersprüche verstrickte, dabei immer mehr nach rechts ging und somit sich von den Interessen der Arbeiter-schaft entfernte, ist selbstverständlich. Trotzdem organisierten sich die Arbeiter und Bauern in ihren Verbänden und Parteien. Die kommunistische Partei erstarkte schnell, weil die unterdrückten Massen in den reichhaltigen Parolen und Forderungen eine Rettung sahen.

Wenn auch die Parlamentswahlen kein revolutionärer Maßstab für uns sind, so sei doch das Stimmverhältnis der Wahlen vom April 23 wiederzuehen. Von einer Million Abstimmenden erhielten alle bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie 272.000 Stimmen, während der Verband der Agrarier (Bauern) 557.000 Stimmen bekam und die kommunistische Partei 220.000 Stimmen erhielt.

Die Bourgeoisie, die gehofft hatte, auf legalem Wege durch die Wahlen in die Regierung zu kommen, sah sich gezwungen, witterte Gefahr. Sie wollte daher mit gewalttätigen, außerparlamentarischen Mitteln den listigen Ballast erledigen. Zu diesem Zwecke mobilisierte sie die Offiziere, und die 10.000 russischen Wranzelleute, die sich im Lande befanden. Sie sicherte sich die Unterstützung Englands und Italiens. England, das den Balkan zur Festigung seines Einflusses in Kleinasien benötigte, unterstützte die bulgarische Bourgeoisie bereitwillig.

So vorbereitet, stürzte sie am 9. Juni 1923 die Stambulski-Bauerregierungen. Sie tötete einen Teil der bürgerlichen Minister, füllte die Gefängnisse mit Tausenden von Arbeitern und Bauern und errichtete eine strenge Militärdiktatur. Die kommunistische Partei verhielt sich zu diesem Umsturz ganz passiv. Sie versuchte nicht einmal etwas zu unternehmen.

Die Zankow-Regierung, die jetzt an der Macht war, war sich dessen bewußt, daß nur die grusamsten Terrormaßnahmen es an der Macht halten konnte. Sie verbot jede, auch noch so harmlose Organisation der Arbeiter und Bauern, verhaftete mehr als 2000 Funktionäre der Arbeiterbewegung, ganz gleich ob Abgeordnete oder Dorfbürgermeister, Journalist oder Gewerkschaftsbeamter; sperrte die Arbeiterclubs und verwandelte sie in Polizeiwachposten, beschlagnahmte ihre Häuser — auch Genossenschaftshäuser, verbot die Arbeiter-Zeitungen usw. Eine Massenverfolgung setzte im ganzen Lande ein.

Der September-Aufstand 1923 wurde blutig niedergeschlagen. Von da ab steigerten sich noch die Terrormaßnahmen. Als aber als Resultat all dieser grausamen Unterdrückungen die Explosion in der Kathedrale von Sofia erfolgte, da überschlug sich die Bestialität der Bourgeoisie. Es wurden weitere 2000 Arbeiter und Bauerführer erschlagen. Mehr als 10.000 verhaftet und den Feldgerichten übergeben. Ganze Dörfer und Ortschaften angezündet. Die Verhafteten sind den schwersten Marterungen und Folterungen ausgesetzt, um gezwungen Aussagen zu erpressen. Die Folterungen sind verschiedenartig und zwar:

Schlagen mit Gewehrkugeln, Anreiben der Flammglut, Stechen von Holzspalten unter die Fingerklingen, Einschlagen von Nägeln in die Füße, Brechen der Nerven und Rippen.

Nachdem durch diese Art von Folterungen von den Verhafteten nichts herauszupressen war, zwang man sie, in der Umgebung der Stadt

ihre Gräber zu schaufeln. Viele wurden durch diese unmenschlichen Folterungen wahnsinnig.

Die Bourgeoisie taumelt im Blutrausch. Sie macht hier wieder einmal „ganze Arbeit“. Sie kehrt zurück zum mittelalterlichen Galgen auf freiem Platz. Sie versetzt drei Menschen, die sie verdinglicht, an der Explosion teilgenommen zu haben, zum Tode durch den Strang. Mit Ausnahme des Glückseligen Zagoraki hatte keiner etwas mit der Explosion in der Kathedrale zu tun gehabt. Friedmann wurde verurteilt, weil er Kommunist war, und Koww, weil er einen Pflichten für einige Stunden Zucht in seiner Wohnung gewährt hat.

Die Zankow-Regierung kann es wagen, auf öffentlichem Platz das unüberhörliche Urteil zu vollstrecken. Und bald wird der großangelegte Kommunisten-Prozess neues „Material“

ihre Gräber zu schaufeln. Viele wurden durch diese unmenschlichen Folterungen wahnsinnig.

Die Bourgeoisie taumelt im Blutrausch. Sie macht hier wieder einmal „ganze Arbeit“. Sie kehrt zurück zum mittelalterlichen Galgen auf freiem Platz. Sie versetzt drei Menschen, die sie verdinglicht, an der Explosion teilgenommen zu haben, zum Tode durch den Strang. Mit Ausnahme des Glückseligen Zagoraki hatte keiner etwas mit der Explosion in der Kathedrale zu tun gehabt. Friedmann wurde verurteilt, weil er Kommunist war, und Koww, weil er einen Pflichten für einige Stunden Zucht in seiner Wohnung gewährt hat.

Die Zankow-Regierung kann es wagen, auf öffentlichem Platz das unüberhörliche Urteil zu vollstrecken. Und bald wird der großangelegte Kommunisten-Prozess neues „Material“

ihre Gräber zu schaufeln. Viele wurden durch diese unmenschlichen Folterungen wahnsinnig.

Die Bourgeoisie taumelt im Blutrausch. Sie macht hier wieder einmal „ganze Arbeit“. Sie kehrt zurück zum mittelalterlichen Galgen auf freiem Platz. Sie versetzt drei Menschen, die sie verdinglicht, an der Explosion teilgenommen zu haben, zum Tode durch den Strang. Mit Ausnahme des Glückseligen Zagoraki hatte keiner etwas mit der Explosion in der Kathedrale zu tun gehabt. Friedmann wurde verurteilt, weil er Kommunist war, und Koww, weil er einen Pflichten für einige Stunden Zucht in seiner Wohnung gewährt hat.

Die Zankow-Regierung kann es wagen, auf öffentlichem Platz das unüberhörliche Urteil zu vollstrecken. Und bald wird der großangelegte Kommunisten-Prozess neues „Material“

ihre Gräber zu schaufeln. Viele wurden durch diese unmenschlichen Folterungen wahnsinnig.

Die Bourgeoisie taumelt im Blutrausch. Sie macht hier wieder einmal „ganze Arbeit“. Sie kehrt zurück zum mittelalterlichen Galgen auf freiem Platz. Sie versetzt drei Menschen, die sie verdinglicht, an der Explosion teilgenommen zu haben, zum Tode durch den Strang. Mit Ausnahme des Glückseligen Zagoraki hatte keiner etwas mit der Explosion in der Kathedrale zu tun gehabt. Friedmann wurde verurteilt, weil er Kommunist war, und Koww, weil er einen Pflichten für einige Stunden Zucht in seiner Wohnung gewährt hat.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht aufgenommen.

Juli 1925

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 690 29 (Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Straßendurch die Post: Halbmonatlich die im Kopf der Zeitung angegebenen Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats.

Aufruf an die Arbeiter aller Länder! Der Kampf des Weltimperialismus gegen die Kolonialstaaten und das Proletariat

Proletariat aller Länder!

Der Kampf des Weltimperialismus gegen die Kolonialstaaten und das Proletariat ist eine notwendige Etappe des Imperialismus, eine notwendige Stufe seiner „Kultur“. Dagegen zu protestieren, ist dasselbe, als gegen den Krieg zu protestieren, ohne den Bürgerkrieg zu wollen. Ist dasselbe, von einem Tiger verlangen, sich seiner Blutzug zu enthalten und zum Vegetarier zu werden.

Die proletarische Revolution allein nur kann den Untergang in die Barbarei verhüten!

Die Arbeiter aller Länder müssen wissen, daß die nationale Selbständigkeit der Kolonien kein Ausweg aus der kapitalistischen Wirnis wäre, sondern die kapitalistischen Gegensätze nur noch steigern würde. Die Arbeiter Chinas, Indiens, Marokkos, Afrikas würden nur „ihren“ Kapitalisten“ ausgebeutet. Sie werden im Gefolge nur Kanonenfutter für die eigene Bourgeoisie. Sie müssen und werden infolge dieser Politik ihr Blut verspritzen für ihre Klassenfeinde, nicht für ihre Klasse. Und sie verspritzen es demnach umsonst, weil der Weltkapitalismus am Ende seines Lateins, und eine kapitalistische Lösung — zum Glück für die Menschheit! — nicht mehr möglich ist.

Arbeiter Europas, Amerikas!

Ihr seid die Großmacht, die die Zukunft in sich trägt. Ihr seid die Kraft, die die Welt in die Hand nehmen wird. Ihr seid die Kraft, die die Welt in die Hand nehmen wird. Ihr seid die Kraft, die die Welt in die Hand nehmen wird.

Revolutionärer Internationalismus oder internationaler Nationalbolschewismus.

An die revolutionären Proletariat wurden in den Jahren, in der sogenannten Revolution und nach derselben, am stärksten jedoch anlässlich der neuen Konflikte im fernsten Osten, in Marokko, Anforderungen gestellt, die ein hohes Maß von Ueberzeugung, Ausdauer und gerade deshalb eine tiefe Einsicht in die Bedingungen der internationalen Bewegung voraussetzen.

Wer heute, internationalen Bewegung voraussetzen. Wer heute, internationalen Bewegung voraussetzen.

Revolutionärer Internationalismus oder internationaler Nationalbolschewismus.

Die Arbeiter aller Länder müssen wissen, daß die nationale Selbständigkeit der Kolonien kein Ausweg aus der kapitalistischen Wirnis wäre, sondern die kapitalistischen Gegensätze nur noch steigern würde. Die Arbeiter Chinas, Indiens, Marokkos, Afrikas würden nur „ihren“ Kapitalisten“ ausgebeutet. Sie werden im Gefolge nur Kanonenfutter für die eigene Bourgeoisie. Sie müssen und werden infolge dieser Politik ihr Blut verspritzen für ihre Klassenfeinde, nicht für ihre Klasse. Und sie verspritzen es demnach umsonst, weil der Weltkapitalismus am Ende seines Lateins, und eine kapitalistische Lösung — zum Glück für die Menschheit! — nicht mehr möglich ist.

Die Weltwirtschaftliche Krise hat sich in den letzten Monaten in einer Weise entfaltet, die für die Menschheit eine unvorstellbare Katastrophe bedeutet. Die Weltwirtschaftliche Krise hat sich in den letzten Monaten in einer Weise entfaltet, die für die Menschheit eine unvorstellbare Katastrophe bedeutet.

Der Zollkrieg mit Polen

Alle Staaten versuchen mit der ihnen nur erdenklichen Macht gegeneinander den Zollkrieg zu führen, um sich vor fremder Konkurrenz zu schützen.

Wie England seine Arbeitslosen abtötet

Nach einer Meldung der „Federated Press“ aus Sydney (Australien) hat die australische Bundesregierung mit der britischen Regierung folgenden Vertrag getroffen und unterzeichnet.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Wirtschaftliche die schickende Krise

Schritt für Schritt geht die Schwindsicht in der Industrie vorwärts und reißt eine Produktionslücke nach der anderen in den Abgrund.

Ein Beitrag zur Todeskrise des Kapitals

Nach einer Meldung der „Federated Press“ (amerikanisches Korrespondenzbüro) in Washington hielt der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig eine Sitzung der Handelskammer vor.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Wirtschaftliche die schickende Krise

Schritt für Schritt geht die Schwindsicht in der Industrie vorwärts und reißt eine Produktionslücke nach der anderen in den Abgrund.

Ein Beitrag zur Todeskrise des Kapitals

Nach einer Meldung der „Federated Press“ (amerikanisches Korrespondenzbüro) in Washington hielt der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig eine Sitzung der Handelskammer vor.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Wirtschaftliche die schickende Krise

Schritt für Schritt geht die Schwindsicht in der Industrie vorwärts und reißt eine Produktionslücke nach der anderen in den Abgrund.

Ein Beitrag zur Todeskrise des Kapitals

Nach einer Meldung der „Federated Press“ (amerikanisches Korrespondenzbüro) in Washington hielt der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig eine Sitzung der Handelskammer vor.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Wirtschaftliche die schickende Krise

Schritt für Schritt geht die Schwindsicht in der Industrie vorwärts und reißt eine Produktionslücke nach der anderen in den Abgrund.

Ein Beitrag zur Todeskrise des Kapitals

Nach einer Meldung der „Federated Press“ (amerikanisches Korrespondenzbüro) in Washington hielt der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig eine Sitzung der Handelskammer vor.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Wirtschaftliche die schickende Krise

Schritt für Schritt geht die Schwindsicht in der Industrie vorwärts und reißt eine Produktionslücke nach der anderen in den Abgrund.

Ein Beitrag zur Todeskrise des Kapitals

Nach einer Meldung der „Federated Press“ (amerikanisches Korrespondenzbüro) in Washington hielt der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig eine Sitzung der Handelskammer vor.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Wirtschaftliche die schickende Krise

Schritt für Schritt geht die Schwindsicht in der Industrie vorwärts und reißt eine Produktionslücke nach der anderen in den Abgrund.

Ein Beitrag zur Todeskrise des Kapitals

Nach einer Meldung der „Federated Press“ (amerikanisches Korrespondenzbüro) in Washington hielt der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig eine Sitzung der Handelskammer vor.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.

Die Dollarsonne

New York, 1. Juli. (D.A.Z.) Das New Yorker Syndikat, das von Equitable Trust, Speyer, Blatt und Chase gebildet ist, hat den Ausgabebetrag für die Stadt Berlin angebotene Anleihe von 15 Millionen Dollars auf 60 Prozent festgesetzt.